



Rahmenkonzept für das Coaching

Den Wandel gestalten – Kindertageseinrichtungen als Familienzentrum

Zweite Staffel

01.01.2012 – 31.12.2014

Grundlegende Erfahrungen aus der 1. Staffel haben uns ermutigt, eine zweite Staffel im Projekt Kita als Familienzentrum aufzulegen. Von den 13 Einrichtungen, die in der ersten Staffel begleitet worden sind, haben sich einige erneut für das Projekt beworben. Es sollen in dieser neuen Staffel ca. 40 Tageseinrichtungen aus dem Bistum Mainz begleitet werden.

Auf dem Weg von der Kindertageseinrichtung (Kita) zum Familienzentrum sollen, ähnlich wie in der ersten Phase, die Kitas professionell durch einen Coach begleitet werden. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre von Januar 2012 bis Dezember 2014.

Unter Coaching verstehen wir eine professionelle Beratung, Begleitung und Unterstützung der Kita-Leitungen sowie der Teams in **ihrem** Veränderungsprozess zum Familienzentrum. Es ist der Anspruch des Auftraggebers, dass der Coaching Prozess die Weiterentwicklung der Angebote - sowie des Selbstverständnisses der Kita - aufgrund der erfolgten Bedarfsanalyse gezielt unterstützt und begleitet. In enger Abstimmung mit der Leitung der Einrichtungen wird eine Ziel- und Maßnahmenplanung für den gesamten Projektverlauf vorgenommen und die konkrete Umsetzung aufgrund dessen begleitet und bei Bedarf angepasst bzw. neu entwickelt.

Grundlagen

Alle Kindertageseinrichtungen arbeiten auf der Grundlage der Pastoralen Richtlinien 12 und den dort dargelegten Schwerpunkten für die Kindertageseinrichtungen. So steht dort an erster Stelle „das konsequente Eintreten für Kinder und Familien mit dem Ziel, für sie positive Lebensbedingungen zu erhalten und zu schaffen“¹. Eine weitere zentrale Forderung ist die vorrangige Zuwendung zu Benachteiligten, das bedeutet, „die Mitarbeiterinnen sind sensibel für individuelle und familiäre Schwierigkeiten wie für soziale und wirtschaftliche Problemstellungen von Kindern und Familien.“² Drittens wird „die Gestaltung einer lebendigen Beziehung von Kindertageseinrichtung zur Pfarrgemeinde und dem Gemeinwesen“³ gefordert und beschrieben. „Zeugnis geben in Worten, Zeichen und Taten, damit Menschen die Liebe Gottes erfahren können und Zugänge erhalten zum Glauben, und dass Familien Gemeinschaft und Kirche erleben“⁴ ist ein weiterer Schwerpunkt für die

¹ Pastorale Richtlinien 12 „Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz“; Bischöfliches Ordinariat Mainz 2010; S. 9; <http://downloads.bistummainz.de/19/1861/1/94739856869233760541.pdf>

² Ebda. S.9

³ Ebda. S. 9

⁴ Ebda. S. 10

Kindertageseinrichtungen. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sollen in ihrem persönlichen Wachstum und ihrem Ausbau der fachlichen Kompetenzen begleitet werden.

Neben dieser von Kardinal Lehmann in Kraft gesetzten Richtlinie für die Arbeit in Kitas sind folgende fünf Leitgedanken für den Entwicklungsprozess der teilnehmenden Einrichtungen wichtig, die aus dem ersten Projekt entwickelt worden sind.

1. Familienzentren zeichnen sich dadurch aus, dass die Angebote mit und im Hinblick auf Familien entwickelt und umgesetzt werden.
2. Eltern und Erzieher/innen sind Partner in der jeweiligen und gemeinsamen Verantwortung für das ihnen anvertraute Leben.
3. Durch das gemeinsame Engagement von Kindern, Eltern, haupt- und ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt sich eine lebendige Gemeinschaft von und für Familien.
4. Das Familienzentrum ist über die Pfarrgemeinde hinaus ein aktiver Kooperationspartner im Sozial- und Pastoralraum.
5. Alle sollen davon profitieren, wenn sich eine Tageseinrichtung für Kinder zum Familienzentrum entwickelt.

Der Wandel von der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum birgt viele Herausforderungen für die Leitung und das Team. Insbesondere an die Leitungen der Kindertagesstätten werden im Zuge der Weiterentwicklung besondere Anforderungen gestellt. Die Leitungen haben einen tiefgreifenden und langfristigen Veränderungsprozess zu initiieren. Dieser Veränderungsprozess kann sich nur positiv vollziehen, wenn das Kita-Team, der Träger und die Pfarrgemeinde sowie die Eltern von Beginn an sich an dem Prozess und je nach individueller Prozessgestaltung punktuell oder konstant beteiligen.

Die Hauptaufgaben für die Kindertageseinrichtungen lassen sich folgendermaßen skizzieren:

1. Das Team ist gefordert, die eigene Arbeit zu überprüfen und konzeptionelle Veränderungen zu planen und umzusetzen.
2. Der Bedarf der Familien wird in einer Erhebung, welche vom Institut für Kinder –und Jugendhilfe mit den Beteiligten geplant wird, eruiert.
3. Absprachen mit Team, Träger, Elternvertretern und möglichen Kooperationspartnern sind zu treffen.
4. Es müssen Ziele für das Projekt formuliert werden. Dabei sind Prioritäten zu setzen.
5. Es ist eine Planung unter Einbeziehung aller Beteiligten, insbesondere mit Eltern erwünscht.
6. Eine Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele ist erforderlich.
7. Eine Evaluation wird im Lauf des Projektes unter Federführung des IKJ durchgeführt.
8. Es ist uns ein sehr großes Anliegen, dass alle am Familienzentrum Beteiligten, eine gemeinsame **Haltung**, ausgehend von der „Idee“ des Familienzentrums entwickeln.

Insgesamt müssen Entscheidungen getroffen werden, welche Angebote weiterentwickelt und welche neu geschaffen werden sollen.

Der Träger und die Kita-Leitung haben die Verantwortung für die Steuerung des kontinuierlichen Veränderungsprozesses. Die Coachs unterstützen die Veränderungsprozesse, die diözesane Fachberatung kann zur weiteren Unterstützung angefragt werden.

Der Auftrag des Coachs

Durch ein Coaching sollen die beschriebenen Veränderungsprozesse begleitet und gefördert werden. Adressat des Coachings ist die Leitung der Kindertageseinrichtung und ihr Team. Um die Leitung in ihrer anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen und zu entlasten und zudem zu gewährleisten, dass das Kita-Team hinter dem Projekt steht und dieses aktiv mitgestaltet, überlegen Coach und Leitung zu Beginn des Coachings, wie das Team in angemessener Weise in das Coaching mit einzubeziehen ist.

Das Coaching sollte dabei folgende Perspektiven berücksichtigen:

Perspektive 1: Die Kita-Leitung ist bei der Initiierung des langfristigen Veränderungsprozesses zu unterstützen. Dazu benötigt diese Kompetenzen aus den Bereichen Projektmanagement bzw. Organisationsentwicklung. Diese Kompetenzen liegen nicht zwangsläufig vor oder müssen reaktiviert werden. Der Auftrag an den Coach lautet in diesem Fall Lernprozesse zu aktivieren und zu begleiten.

Perspektive 2: Sich auf den Weg zu einem Familienzentrum zu machen bedeutet auch eine („neue“) Haltung gegenüber den Klienten einzunehmen. Das heißt das gesamte Team ist eingeladen umzudenken. Der Coach hat die Aufgabe diesen Umdenkprozess aktiv zu halten und immer wieder mit der Leitung in den Focus zu rücken.

Perspektive 3: Ein Familienzentrum arbeitet mit verschiedenen (externen) Kooperationspartnern. Hier sind durch die Kindertageseinrichtung Strukturen aufzubauen und diese für alle Beteiligten transparent zu halten. Hier liegt der Fokus des Coaching auf einer kritischen Begleitung und darauf, die vorhandenen Ressourcen innerhalb der Kindertageseinrichtung gemeinsam zu entdecken.

Der Kern des Coaching stellt sich wie folgt dar:

- Eine einrichtungsspezifische Prozessbegleitung auf dem Weg von der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum, auf der inhaltlichen Grundlage des Konzepts des Caritasverbandes für die Diözese Mainz und des Coaching-Konzeptes
- Erkennen und Herausarbeiten einrichtungsspezifischer Haltungen, Ressourcen und Kompetenzen
- Gemeinsame Auswertung der durch das IKJ erstellten IST- und Bedarfsanalyse der Kindertageseinrichtung
- Begleitung bei der Ziel-, Maßnahmen- und Zeitplanung für das Projekt
- Unterstützung bei der Stärken- und Schwächenanalyse und Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung von verbindlichen regionalen Kooperationsformen mit dem Ziel der Vernetzung von Angebotsstrukturen für Familien
- Bewältigung von Stolpersteinen und Krisen im Projektverlauf
- Teilnahme an zwei diözesanen Treffen der Coaches
- Unterstützung bei der Evaluation des Projekts

Im Anschreiben für die Bewerbung für das Projekt waren die Einrichtungen gebeten worden, sich mit einem thematischen Schwerpunkt zu bewerben:

- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft oder
- Kooperation und Vernetzung im Sozial- und Pastoralraum oder
- Einbeziehung ehrenamtlicher und institutioneller Kooperationspartner

Darüber hinaus sollen sich die Kindertageseinrichtungen wahlweise mit einem der folgenden Schwerpunktthemen beschäftigen:

- Migration und Armut oder
- Prävention und frühe Hilfen oder
- Frühe Bildung und Gesundheit

Der Zeitplan sieht wie folgt aus:

1. Aushandlung der Kooperationen zwischen Kita-Einrichtung und Coach, möglichst bis Ende Januar 2012
2. Kontraktvereinbarung bis Ende Januar 2012
3. Beginn der Coaching Sitzungen nach dem Kontraktabschluss
4. Diözesane Auftaktveranstaltung am 08.03.2012 im Haus am Dom um von 13.30 – 16.30 Uhr in Mainz
5. Das erste Treffen der Coachs findet am 05. Juni 2012 von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr im Bischof-Stohr-Haus, Bahnstraße 32, 55128 Mainz statt.

Vertragsgestaltung

Für die Coaching-Leistungen gehen wir grundsätzlich von einer Zielgröße von 50 Stunden/Jahr pro Einrichtung aus. Davon sollten zwischen 4 – 6 Treffen mit ca. 3 – 4 Stunden pro Jahr mit dem Team bzw. der AG auf der Einrichtungsebene stattfinden. Einkalkuliert sind ebenfalls Zeiten für Einzelcoaching der Leitung und für besondere Anlässe, im Umfang von ca. 18 Stunden. Zum dritten erwarten wir seitens der Coachs Bereitschaft für Kooperations- und Koordinationsgespräche auf diözesaner Ebene. Dazu steht der Kindertageseinrichtung ein Budget von bis zu 4.000 €/Jahr zur Verfügung.

Der Vertrag wird zwischen dem Coach und dem Diözesancaritasverband geschlossen, der Träger erhält ihn zur Kenntnis. Die Kindertageseinrichtung bescheinigt die erbrachten Leistungen des Coachs, die Rechnungen gehen an den Diözesancaritasverband und werden dort angewiesen.

Auf der Internetseite der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz sind verschiedene Materialien, auch drei Abschlussberichte aus der 1. Staffel eingestellt (<http://www.bistummainz.de/einrichtungen/kitadb/familienzentrum/index.html>)

Ebenso haben wir aus der ersten Staffel eine DVD produziert, die einige zentrale Ergebnisse des Projektes an drei unterschiedlichen Standorten wiedergibt. Diese kann bezogen werden bei Frau Simone Spreitzer (simone.spreitzer@caritas-bistum-mainz.de)

Mainz, den 16.11.2011

Verena Wenthur

Clemens Frenzel-Göth

Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz

Caritasverband für die Diözese Mainz